

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Midnight Eternal (USA)
Genre: Symphonic Metal
Label: Inner Wound Recordings
Album Titel: Midnight Eternal
Spielzeit: 49:40
VÖ: 29.04.2016



Midnight Eternal aus New York setzen mit ihrem gleichnamigen Debüt dazu an, in den weiten Ozean des Symphonic Metal zu stechen. Kein leichtes Unterfangen bei der Masse an Bands, die sich bereits in diesem Genre tummeln, und angesichts des eher kitschigen Namens war ich recht skeptisch, ob sich Midnight Eternal hier behaupten können. Derart schlimm kommt es letztendlich nicht, es bleibt aber ein Album mit Höhen und Tiefen.

Direkt und ohne Schnörkel steigt das Quintett mit "Till The Better End" ein, mit schnellen Gitarrensälen im Wechsel mit hymnischen Melodiebögen, satten Drums und einem orchestralen Unterbau, der stets prägnant bleibt, aber nie zu sehr in den Vordergrund drängt. Musikalisch also saubere Arbeit, auch wenn mich das erste Stück noch nicht vom Stuhl hauen kann. Dafür klingen sie hier noch zu beliebig und ohne Alleinstellungsmerkmal, das ihnen im Vergleich zu all den anderen Symphonic-Bands das Interesse des Hörers sichern würde. Außerdem kann mich der engelsgleiche, zu hohe Gesang von Fronterin Raine nicht mitreißen. Auch im folgenden "Repentance" bleibt der Gesang das Manko, wenngleich der Song ansonsten eine sehr gute Figur macht. Das schnelle, powervolle Stück präsentiert sich um einiges besser als der Opener, hier schaffen sie es, mich in einigen Passagen tatsächlich an Nightwish zu erinnern.

"Signs Of Fire" schafft es dann wirklich, mich zu überraschen. Der Song ist zweifellos der beste des Albums, geht ins Ohr und bleibt auch dort. Vor allem aber gefällt mir hier Raines Gesang um Längen besser, sowohl solo als auch im Duett mit ihren männlichen Kollegen, und zwar deshalb, weil sie sich hier nicht in den höchsten Gefilden der Tonleiter abmüht. Ein etwas tieferer Gesang steht ihr meiner Ansicht nach bedeutend besser, auch im Titeltrack "Midnight Eternal" kommt diese Seite richtig gut zur Geltung. Der gelegentliche Männergesang bleibt aber austauschbar, und auf das Growling in "Shadows Fall" hätte man besser verzichtet. Musikalisch verbleibt die Scheibe nach den geschilderten Startschwierigkeiten auf einem ordentlichen Niveau, bei welchem man angesichts eines Debütalbums nicht meckern kann. Die klassische, ruhige Ballade darf mit "The Lantern" natürlich nicht fehlen und mit dem epischen Abgang "First Time Thrill" zeigen die New Yorker, dass sie auch vor längeren, komplexeren Stücken nicht zurückschrecken.

Fazit: Noch nicht der ganz große Griff, wenn auch für ein Debütalbum bereits ein ordentliches Stück, das jede Menge Potenzial erkennen lässt. Das muss auf dem Nachfolger ausgebaut werden, wenn man sich gegen all die anderen Symphonic Metal-Bands behaupten will.

Punkte: 6/10

Anspieltipps: Signs Of Fire, Midnight Eternal, When Love And Faith Collide

Weblink: <http://www.midnighteternal.com> , <http://www.midnighteternal.com>

Lineup:

Raine Hilai - Lead Vocals
Richard Fischer - Guitar, Vocals
Greg Manning - Bass, Vocals
Boris Zaks - Keyboards
Dan Prestup - Drums

Tracklist:

01. 'Till The Bitter End
02. Repentance
03. Signs Of Fire
04. Shadows Fall
05. The Lantern
06. Believe In Forever
07. Midnight Eternal
08. When Love And Faith Collide
09. Like An Eternity
10. Silence
11. Pilgrim And The Last Voyage
12. First Time Thrill

Autor: Sebbi